



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 9. Oktober 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

## Jom Kippur

Jom Kippur – steht in meinem Kalender, heute am Donnerstag 09. Oktober. Jom Kippur sei ein jüdischer Feiertag, heißt es da. Versöhnungstag steht dahinter in Klammern. Ich möchte wissen: Was ist das für ein Tag? Und wer versöhnt sich heute am Jom Kippur mit wem und warum?

Ich hab im Internet nachgeschaut. Viele Einträge. Da heißt es: „Wir bitten darum, dass wir Vergebung erhalten und freigesprochen werden.“ Und dann nach einem anderen Klick lese ich, Jom Kippur ist „Seelenhygiene“ und man soll an diesem Tag „verlorenes Vertrauen aufbauen.“

Klingt gut. Aber wie funktioniert's. Wie geht Versöhnung an diesem Versöhnungstag Jom Kippur?

Schließlich hab ich Simon angerufen. Obwohl es mir peinlich war, denn ich dachte, er denkt, ich müsste das doch wissen. Simon lebt seit mehr als zwanzig Jahren in Frankfurt. Er ist Rechtsanwalt und gehört zur jüdischen Gemeinde.

„Simon, bitte, was ist Jom Kippur?“ – „Du ich hab im Moment keine Zeit, ruf mich doch bitte später an“, sagt er, aber dann: „Jom Kippur? Ach so, ja, Jom Kippur - das ist das Größte!“ - „Wie das Größte?“ Ich muss schon gar nicht mehr fragen. Simon redet einfach und redet und erzählt und vergisst, dass er doch eigentlich gar keine Zeit hat und schon daran merke ich, wie wichtig ihm dieser Festtag ist, Jom Kippur.

„Das ist verrückt“, sagt er, „da geht's zu wie auf dem Jahrmarkt. Alle gehen an diesem Tag in die Synagoge. Alle kommen, um zu zeigen: Man lebt noch und man ist noch zusammen. Und: Viele fasten an diesem Tag – konsequent ohne Essen und ohne Trinken, aber am Abend kommen die anderen, die nicht gefastet haben, mit großen Töpfen und es gibt ein Festessen für alle.“



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 9. Oktober 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

„Ein richtig großes Fest“, sag ich dazwischen.

Aber Simon hört gar nicht auf zu reden: „Ehrlich gesagt, es ist mir in den letzten Jahren zu laut geworden in der großen Synagoge und zu voll“, sagt er, „ich geh dann lieber in eine der kleinen Synagogen. Die stillen Gebete sind mir manchmal lieber als das Laute.“

„Und wie geht solch ein Gebet?“ frag ich.

Dann spricht Simon tatsächlich durchs Telefon: „O Gott, sei menschlich, sei erschütterbar von allem Leiden.“ Das war sein Jom Kippur Gebet.

„Aber merk dir“, setzt Simon dazu, „vor Gott darfst du nur treten, wenn du dich vorher mit deinem Mitmenschen versöhnt hast. Deshalb fängt Jom Kippur lange vor dem Festtag an. Was du falsch gemacht hast, sollst du in Ordnung bringen vor dem Fest. Und – was nicht immer leicht ist - du sollst mit denen reden, die du verletzt hast.“

Ich find es bemerkenswert, dass solch ein Tag festlich begangen wird – ein Tag der Versöhnung. Gut, dass ich Simon erreicht habe.